



COVID-19 – Newsletter 78

09.04.2021

Noch immer stehen aufgrund der aktuellen Situation drei Handlungsfelder im Bemühen der Städte und Gemeinden:

- *Aufrechterhaltung der notwendigen Infrastruktur*
- *Sicherstellung der internen Serviceleistungen*
- *Situationsadäquates Angebot an KundInnen-Service für die Bevölkerung*

Die weltweite Corona-Virus-Pandemie ist die größte Herausforderung seit vielen Jahrzehnten und bedarf zur ihrer Bewältigung die Bündelung aller Kräfte und einen entsprechenden Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Der kommunalen Ebene kam und kommt eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Ausbreitung der COVID-19 Pandemie zu. Lokale Verantwortlichkeit, Kenntnis der Bedingungen vor Ort und Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern waren und sind zentrale Erfolgsfaktoren der Pandemiebekämpfung.

Nun gilt es, auf den gewonnenen Erfahrungen aufzubauen und alles daran zu setzen, die kommunalen Leistungen im Sinne der Allgemeinheit bestmöglich auch in Krisenzeiten aufrecht zu erhalten. Fest steht: Städte und Gemeinden werden weiterhin einen entscheidenden Beitrag leisten – bürgernah, engagiert und verantwortungsvoll.

Abschließend möchten wir besonders Euch, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, für Euren Einsatz zum Wohle der Bevölkerung in ganz Österreich in dieser schwierigen Zeit herzlichst danken.

Jede Stadt und jede Gemeinde ist ein Teil der Lösung – gemeinsam schaffen wir es auch weiterhin.

Für tagesaktuelle Informationen möchten wir auf die online-Austauschplattform des Österreichischen Städtebundes verweisen (https://intrakommuna.at/net_home/Pages/Startseite).

Alle bisherigen Ausgaben des „COVID-19 Newsletters“ können unter folgendem Link nachgelesen werden:

https://www.staedtebund.gv.at/services/aktuelles/?no_cache=1

Redaktion: Dr. Johannes Schmid & Kevin Muik, LL.M.



Inhaltsverzeichnis

Aktuelle Ereignisse und Problemlagen.....	3
1. Aktuell im RIS	3
2. Die Osterruhe wird zum langem Lockdown	5
3. Abschlussklassen im Osten dürfen zurück an Schule	6
4. Nächster Corona-Gipfel für 16. April angesetzt	6
5. AstraZeneca von EMA weiterhin uneingeschränkt empfohlen.....	6
6. Ende März waren 458.000 Menschen ohne Job	7
7. Zuständigkeit der Bezirksgerichte bei Quarantäne verfassungswidrig	7
8. Welche Corona-Regeln der Verfassungsgerichtshof bisher kippte – und warum.....	7
9. Budget - Auswirkungen der Corona-Pandemie setzen sich fort	8
10. Industrie 2020 weniger eingebrochen als in der Finanzkrise	8
11. "Alles gurgelt" nicht nur in Wien? Labor in Salzburg plant Ausweitung.....	9
Aus den Bundesländern	10
1. Ausreisekontrollen im Bezirk Scheibbs starten am Freitag	10
2. Drei Testbusse ab sofort in Kärnten im Einsatz.....	10
3. LH Wallner zieht positive Zwischenbilanz über Modellregion Vbg.	10
4. PCR-Gurgeltests bei SchülerInnen im Burgenland angelaufen	11
5. Pilotprojekt „Lollipop-Testungen“ an NÖ Landeskindergärten.....	11
6. LandesfinanzreferentInnen beraten außertourlich über Corona-Kosten	11
Europa und International	12
1. EGMR: Strafe nach Impfversäumnissen keine Menschenrechtsverletzung.....	12
2. EU-Rechnungshof: Ein Viertel der geplanten Prüfungen 2021 zum Thema COVID-19	12
3. Keine „Sputnik“-Zulassung durch slowakisches Arzneimittelamt	12
4. Serbien stoppt vorerst „Impftourismus“.....	13
5. WHO veröffentlicht Details aus Wuhan	13
6. EU bei Impfstoffkandidaten von Valneva noch zögerlich	14
7. Indien: Rekord an Infektionen und Knappheit bei Impfstoff	14
8. Bericht der EuroComm zur Lage in Ost- und Südosteuropa	14



Aktuelle Ereignisse und Problemlagen

1. Aktuell im RIS

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **26. März 2021** herausgegeben:

[BGBl. II Nr. 124/2021](#)

Änderung der Verordnung, mit der zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 besondere Vorkehrungen in Strafsachen getroffen werden

[BGBl. II Nr. 125/2021](#)

Änderung der Verordnung über besondere Vorkehrungen im Anwendungsbereich des Strafvollzugsgesetzes zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19

[BGBl. II Nr. 126/2021](#)

Änderung der Verordnung über die vorübergehende Wiedereinführung von Grenzkontrollen an den Binnengrenzen zu bestimmten Nachbarstaaten

[BGBl. II Nr. 127/2021](#)

Verlängerung des Zeitraums für Freistellungen nach § 735 Abs. 3 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz und § 258 Abs. 3 Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz

[BGBl. II Nr. 128/2021](#)

Änderung der Verordnung betreffend die elektronische Einreichung von Anbringen im Zusammenhang mit steuerlichen Erleichterungen aufgrund des Coronavirus

[BGBl. II Nr. 129/2021](#)

Änderung der Verordnung betreffend die elektronische Übermittlung von Anbringen an die Finanzstrafbehörde im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung des Coronavirus

[BGBl. II Nr. 130/2021](#)

3. COVID-19 Ziviljustiz-VO – 3. COVID-19-ZivVO

[BGBl. II Nr. 131/2021](#)

Änderung der VO Lockdown-Umsatzersatz II

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **29. März 2021** herausgegeben:

[BGBl. II Nr. 132/2021](#)

ForstG-Gefahrenzonenplanverordnung – ForstG-GZPV

[BGBl. II Nr. 133/2021](#)

Änderung der COVID-19-Einreiseverordnung

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **30. März 2021** herausgegeben:

[BGBl. II Nr. 134/2021](#)

Erklärung des Kollektivvertrages des Vorarlberger Sozial- und Gesundheitswesens zur Satzung

[BGBl. II Nr. 135/2021](#)

Zweite Transparenzdatenbank-Ersparnisse-Verordnung 2020

[BGBl. II Nr. 136/2021](#)

Verlängerung der Dienstfreistellung wegen Zugehörigkeit zur COVID-19-Risikogruppe nach § 12k Gehaltsgesetz 1956 und § 29p Vertragsbedienstetengesetz 1948

[BGBl. II Nr. 137/2021](#)

Durchführung von Ergänzungsunterricht (Sommerschule 2021) während der Hauptferien des Schuljahres 2020/21 (C-SoSch-VO 2021)



[BGBl. II Nr. 138/2021](#)

Änderung der Unternehmensdemografiestatistik-Verordnung

[BGBl. II Nr. 139/2021](#)

6. Novelle zur 4. COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **31. März 2021** herausgegeben:

[BGBl. I Nr. 58/2021](#)

Änderung des Familienlastenausgleichsgesetzes 1967 und des Bundesgesetzes zur Bekämpfung pandemiebedingter Armutfolgen (COVID-19-Gesetz-Armut)

[BGBl. I Nr. 61/2021](#)

Änderung des Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetzes, des Arbeitsverfassungsgesetzes, des Dienstnehmerhaftpflichtgesetzes, des Arbeitsinspektionsgesetzes 1993, des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes und des Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes

[BGBl. I Nr. 59/2021](#)

Mietzinsrechtliches Pandemiefolgenlinderungsgesetz – MPFLG

[BGBl. I Nr. 62/2021](#)

Änderung des COVID-19-Zweckzuschussgesetzes

[BGBl. I Nr. 60/2021](#)

Änderung des Berufsausbildungsgesetzes

[BGBl. I Nr. 63/2021](#)

Änderung des Geschäftsordnungsgesetzes 1975

[BGBl. II Nr. 140/2021](#)

2. Altlastenatlas-VO-Novelle 2020

[BGBl. II Nr. 141/2021](#)

Änderung der Verordnung über das Landeverbot für Luftfahrzeuge aus Südafrika und Brasilien

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **1. April 2021** herausgegeben:

[BGBl. II Nr. 142/2021](#)

Änderung der Hochschul-Planungs- und Steuerungsverordnung 2017 sowie der Hochschul-Evaluierungsverordnung

Abl. der Stadt Wien 41/2020, gesetzwidrig waren

[BGBl. II Nr. 143/2021](#)

Änderung der COVID-19-Schulverordnung 2020/21 – C-SchVO 2020/21

[BGBl. II Nr. 146/2021](#)

Ausspruch des Verfassungsgerichtshofes vom 23. Februar 2021, dass 4 Abs. 1 der Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Lockerungen der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Verbreitung von COVID-19 ergriffen wurden (COVID-19-Lockerungsverordnung – COVID-19-LV), BGBl. II Nr. 197/2020, idF BGBl. II Nr. 266/2020, und § 4 Abs. 2 der Verordnung des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betreffend Lockerungen der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Verbreitung von COVID-19 ergriffen wurden (COVID-19-Lockerungsverordnung – COVID-19-LV), BGBl. II Nr. 197/2020, idF BGBl. II Nr. 342/2020, gesetzwidrig waren

[BGBl. II Nr. 144/2021](#)

Änderung der Deponieverordnung 2008

[BGBl. II Nr. 145/2021](#)

Ausspruch des Verfassungsgerichtshofes vom 10. März 2021, dass § 1 Z 2 lit. e sowie § 2 der Verordnung des Magistrats der Stadt Wien betreffend Auskunftserteilung für Contact Tracing im Zusammenhang mit Verdachtsfällen von COVID-19,



Folgendes Bundesgesetzblatt wurde am **6. April 2021** herausgegeben:

BGBl. II Nr. 147/2021

7. Novelle zur 4. COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **7. April 2021** herausgegeben:

BGBl. II Nr. 148/2021

Ausspruch des Verfassungsgerichtshofes vom 9. März 2021, dass die auf § 37 Sicherheitspolizeigesetz (SPG) gestützte Verordnung der Landespolizeidirektion Wien vom 10. Dezember 2019, kundgemacht durch Verlesen im Festsaal der Technischen Universität Wien von 21.38 Uhr bis 21.39 Uhr und am Gang beim Festsaal der Technischen Universität Wien von 21.43 Uhr bis 21.44 Uhr, gesetzwidrig war

BGBl. II Nr. 149/2021

Änderung der Zertifizierungsstellen-Akkreditierungs-Verordnung – ZeStAkk-V Novelle 2021

BGBl. II Nr. 150/2021

Änderung der Verordnung, mit der zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 besondere Vorkehrungen in Strafsachen getroffen werden

BGBl. II Nr. 151/2021

Änderung der Verordnung über besondere Vorkehrungen im Anwendungsbereich des Strafvollzugsgesetzes zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19

Folgende Bundesgesetzblätter wurden am **8. April 2021** herausgegeben:

BGBl. I Nr. 64/2021

Aufhebung des § 7 Abs. 1a zweiter Satz des Epidemiegesetzes 1950 durch den Verfassungsgerichtshof

BGBl. I Nr. 65/2021

Aufhebung eines Ausdrucks in § 10 Abs. 2 Z 1 des Staatsbürgerschaftsgesetzes 1985 durch den Verfassungsgerichtshof

BGBl. II Nr. 152/2021

Änderung der Ozonmesskonzeptverordnung

BGBl. II Nr. 153/2021

Änderung der VBA-Verordnung – IG-L

BGBl. II Nr. 154/2021

Änderung der IG-L-Messkonzeptverordnung 2012

BGBl. II Nr. 155/2021

Erlassung eines Heimarbeitsarbeitsvertrags für die Be- und Verarbeitung sowie Verpackung chemischer Erzeugnisse durch Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter

2. Die Osterruhe wird zum langem Lockdown

Die derzeitigen Maßnahmen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland werden verlängert – und zwar bis mindestens 18. April. Darauf haben sich Bund und Länder am Dienstag bei ihrem regelmäßigen Krisengipfel geeinigt. Es bleibt allerdings bei diesen drei Bundesländern. Bundeskanzler Sebastian Kurz galt ohnehin als Freund dieses Zugangs. Nach den Gesprächen am Dienstag bestätigte er es auch: „Wir wollen das regionale Vorgehen fortsetzen. In sechs von neun Bundesländern werden wir also weiter versuchen, mit den aktuellen Maßnahmen das Auslangen zu finden.“ Und auch Vizekanzler Werner Kogler bestätigte: „Ja, wir haben uns für die weitere Regionalisierung entschieden.“ Er vertrat Gesundheitsminister Rudolf Anschober, der krankheitsbedingt einige Tage ausfällt. Es war eine Pressekonferenz, bei der verschiedene Signale gesendet wurden. In alle Richtungen: Einerseits wurde auf die ernste Lage in den Intensivstationen aufmerksam gemacht. Andererseits wurden aber schon sanfte Öffnungsschritte in Aussicht gestellt.

Mehr dazu: <https://www.diepresse.com/5962071/die-osterruhe-wird-zum-langen-lockdown>



3. Abschlussklassen im Osten dürfen zurück an Schule

Mit der Verlängerung des Lockdowns wurde auch das Distance Learning in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland bis 16. April ausgeweitet. Allerdings werden ab Montag nicht alle SchülerInnen der Ostregion Fernunterricht haben: Für Kinder und Jugendlichen der Abschlussklassen eines Schultyps (4. Klasse Volksschule bzw. Mittelschule/AHS, letzte Klasse AHS/BMHS) findet dennoch Präsenzunterricht statt. Dazu wird eine Verordnung des Bildungsministeriums aktualisiert.

Dabei wird wie bisher nach Schulformen unterschieden: An den 4. Klassen der Volksschulen gibt es also an allen fünf Wochentagen Unterricht im Klassenzimmer, für allen anderen Schichtbetrieb. Maturanten etwa hätten ja nur noch drei Wochen lang regulären Schulbetrieb, heißt es aus dem Ministerium.

Außerdem sollen auch in der Ostregion trotz Distance Learning in allen Schultypen Schularbeiten wie geplant vor Ort stattfinden können, wie in den anderen sechs Bundesländern auch. Damit sollen Verschiebungen im Kalender und Schularbeitsstress nach dem Lockdown vor allem an den Berufsbildenden höheren Schulen (BHS) vermieden werden. Außerdem soll auch Förderunterricht trotz der grundsätzlichen Umstellung auf Fernunterricht weiterhin im Klassenzimmer stattfinden können.

Bei alledem müssen wie bisher die Hygienemaßnahmen eingehalten werden. Auch die Durchführung eines anterior-nasalen Antigenschnelltests ("Nasenbohrer"-Test) bleibt Voraussetzung dafür, dass man am Präsenzbetrieb teilnehmen darf.

An allen Standorten der Volksschule und Sekundarstufe I (v.a. AHS-Unterstufe und Mittelschule) wird außerdem wie schon jetzt Betreuung angeboten - ebenfalls mit Test. In Wien nahmen dies am Dienstag laut einer Erhebung der Bildungsdirektion rund neun Prozent der Schüler in Anspruch. Das ist wesentlich weniger als während der beiden Lockdowns im Herbst bzw. nach Weihnachten. "Es ist erfreulich, dass sich die Wienerinnen und Wiener an die notwendigen Maßnahmen halten und mehrheitlich ihre Kinder nicht in die Schule schicken", so Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr in einer Aussendung. Entsprechende Zahlen aus Niederösterreich und dem Burgenland werden erst für Ende der Woche erwartet, hieß es auf APA-Anfrage.

4. Nächster Corona-Gipfel für 16. April angesetzt

Eine entsprechende Einladung zum Corona-Gipfel an die Oppositionschefs ist am Donnerstag ergangen. Die Konferenz findet wieder per Video statt, auch Experten sind wie üblich zugegen. Es ist davon auszugehen, dass die Landeshauptleute ebenfalls am selben Tag zu Beratungen gebeten werden.

Kanzler Kurz kündigte Öffnungskommission an

Nach dem letzten Gipfel vergangene Woche hatte Kanzler Sebastian Kurz eine Öffnungskommission angekündigt, in der neben Branchenvertretern die Sozialpartner, Städte- und Gemeindebund sowie der Vorsitzende der Landeshauptleutekonferenz (Hermann Schützenhöfer) vertreten sein sollen. Ziel sind Öffnungsschritte für Gastronomie, Tourismus, Kultur und Sport im Mai. Nunmehr sollen kommende Woche die Covid-19-Entwicklungen evaluiert werden.

5. AstraZeneca von EMA weiterhin uneingeschränkt empfohlen

Die Debatte über den AstraZeneca-Impfstoff und eine spezielle Art von Thrombosen als mögliche Nebenwirkung hat zuletzt für erhebliche Verunsicherung gesorgt. Doch Fachleute plädieren angesichts der Risiken einer schweren Covid-19-Erkrankung dringend dafür, dem Vakzin weiterhin zu vertrauen. Dafür spricht nicht nur, dass derartige Thrombosen extrem selten auftreten – im Ernstfall gibt es auch Therapiemöglichkeiten.

AstraZenecas Impfstoff biete ein „positives Nutzen-Risiko-Verhältnis“, für „alle Altersgruppen und bei Personen jeden Geschlechts“, unterstrich am Donnerstag das Gesundheitsministerium.

Zuletzt hatte auch die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) den Einsatz des Vakzins „uneingeschränkt“ empfohlen. Sie hatte zuvor jene Fälle von Hirnvenenthrombosen untersucht, die in mehreren Staaten für einen Impfstopp gesorgt hatten.



Diese Blutgerinnsel haben nichts mit den „klassischen“ Thrombosen zu tun, wie sie etwa in den Beinen oder bei der Einnahme von Verhütungsmitteln auftreten können. Die Problematik bei AstraZeneca dreht sich um Thrombosen im Gehirn, die in Verbindung mit einem Mangel an Blutplättchen stehen. Solche Thrombosen sind extrem selten, die EMA hält einen Zusammenhang mit dem Impfstoff von AstraZeneca aber für möglich. Laut EMA wurden bis zum 4. April in der EU 169 Fälle gemeldet – bei 34 Millionen verabreichten Impfdosen.

Mehr dazu: <https://orf.at/stories/3208406/>

6. Ende März waren 458.000 Menschen ohne Job

Die Arbeitslosenzahlen sind im März deutlich gesunken, aber weiter auf hohem Niveau. Die Corona-Lockdowns und der Ausfall der Wintersaison belasten den Arbeitsmarkt. Ende März waren 457.817 Personen arbeitslos gemeldet oder in AMS-Schulung, das sind um 51.106 weniger als vergangenen Februar und um 104.705 weniger als im März 2020. Vor einem Jahr befand sich Österreich im ersten harten Lockdown. Zum Vergleich: Vor der Krise waren im März 2019 rund 369.000 Personen arbeitslos oder in AMS-Schulungen. Im Zweijahresvergleich sind die Arbeitslosenzahlen also noch um rund 89.000 höher.

7. Zuständigkeit der Bezirksgerichte bei Quarantäne verfassungswidrig

Der Verfassungsgerichtshof folgte der Auffassung des Obersten Gerichtshofs und hob die Zuständigkeitsbestimmung des § 7 Abs. 1a zweiter Satz Epidemiegesetz 1950 wegen der Verletzung des Bestimmtheitsgebots als verfassungswidrig auf. Im Zusammenhang mit einem Antrag auf Überprüfung der Zulässigkeit der Freiheitsbeschränkung, welche durch Erlassung eines Absonderungsbescheides erfolgte, entstanden beim Obersten Gerichtshof Bedenken gegen die Verfassungskonformität des § 7 Abs. 1a Epidemiegesetz.

Der Gerichtshof bezweifelte die Verfassungskonformität einer Zuständigkeit der Bezirksgerichte über Beschwerden gegen Absonderungsbescheide bzw. über die im Gesetz vorgesehenen Anträge auf Überprüfung der Zulässigkeit und Aufhebung der Freiheitsbeschränkung zu entscheiden und beantragte die Aufhebung dieser Bestimmung als verfassungswidrig. Diesem Argument folgte nun der Verfassungsgerichtshof. Die angefochtene Regelung lasse nicht erkennen, worin der Prüfungsgegenstand und die Zuständigkeit der Bezirksgerichte genau liegt. Insbesondere bleibe unklar, „in welchem Verhältnis die Zuständigkeiten des Bezirksgerichtes und des Verwaltungsgerichtes zueinander stehen“. Die Regelung verstoße daher gegen das Prinzip, dass Gesetze ausreichend bestimmt sein müssen (Verstoß gegen Art. 18 Abs. 1 iVm Art. 83 Abs. 2 B-VG).

Mehr dazu: <https://www.derstandard.at/story/2000125467445/zustaendigkeit-der-bezirksgerichte-bei-quarantaene-verfassungswidrig>
 Zum Erkenntnis des VfGH: https://www.vfgh.gv.at/downloads/VfGH-Erkenntnis_G_380_2020_vom_10._Maerz_2021.pdf

8. Welche Corona-Regeln der Verfassungsgerichtshof bisher kippte – und warum

Spätestens im Sommer des Vorjahrs kam der Gesundheitsminister in eine Zwickmühle: Als der Verfassungsgerichtshof (VfGH) große Teile des ersten Lockdowns kippte, regte sich Unmut in der Bevölkerung. Waren etwa die Entbehrungen gar nicht nötig, womöglich sogar illegal? Zu einer Generalamnestie für Corona-Gestrafte kam es nicht, auch wenn diese breit diskutiert wurde. Was blieb, war vor allem ein mulmiges Gefühl. Und auch wenn Entscheidungen grundsätzliche keine Auswirkungen auf zukünftige, ähnliche Regelungen haben, dürfte sich die Regierung die Erkenntnisse des Höchstgerichts immerhin zu Herzen genommen haben.



Entscheidungsgrundlagen werden nunmehr besser dokumentiert, das Parlament schuf außerdem die nötigen Voraussetzungen für Ausgangssperren. Die Gründe, warum der VfGH eine Verordnung oder die Passage eines Gesetzes als rechtswidrig erkennt, können allerdings viele sein: Nicht immer heißt das etwa, dass eine Maßnahme Grundrechte verletzt oder nicht gerechtfertigt war.

Einen Überblick finden Sie unter folgendem Link: <https://www.derstandard.at/story/2000125473150/welche-corona-regeln-der-verfassungsgerichtshof-bisher-kipte-und-warum>

9. Budget - Auswirkungen der Corona-Pandemie setzen sich fort

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Budget setzen sich auch im laufenden Jahr fort. Die Einzahlungen im Jänner und Februar sind laut Zahlen des Finanzressorts um 13,2 Prozent geringer ausgefallen als im Vorjahreszeitraum, die Auszahlungen hingegen stiegen um 29,3 Prozent. Die Einzahlungen betragen im Jänner und Februar 12,7 Mrd. Euro. Dem stehen Auszahlungen von 15,2 Mrd. Euro gegenüber.

Die gesamten Auszahlungen aus dem COVID-19-Krisenbewältigungsfonds beliefen sich im Jahr 2021 bis zum 15. März auf 2,2 Mrd. Euro. Insgesamt (2020+2021) summieren sie sich auf 10,6 Mrd. Euro. Laut Finanzminister Blümel wurden bis dato in der Krise insgesamt fast 34 Mrd. Euro ausgezahlt oder rechtsverbindlich zugesagt.

Seit März 2020 wurden insgesamt 424.437 Anträge auf Steuererleichterungen, insbesondere in Form von Steuerstundungen, eingebracht. Davon waren per 15. März noch 420.001 Anträge aufrecht und dadurch ein Betrag von über 2,5 Mrd. Euro ausgesetzt.

Bis Ende Februar wurden über 284,9 Mio. Euro über den NPO-Unterstützungsfonds und 474,6 Mio. Euro für das Gemeindepaket ausgezahlt. Zudem wurden rund 1,2 Mrd. Euro im Rahmen des Härtefallfonds über die WKO und AMA ausbezahlt sowie 6,7 Mrd. Euro an Garantien vergeben.

Die Auszahlungen für Kurzarbeit belaufen sich für die Jahre 2020 und 2021 auf 6,8 Mrd. Euro. Beim Umsatzersatz für die Auswirkungen des Lockdowns im November und Dezember waren mit Stand 15. März Anträge von 214.093 Unternehmen positiv erledigt, genehmigt und ausbezahlt wurden in Summe 3,1 Mrd. Euro. Beim Ausfallsbonus waren bis Mitte März Anträge von 38.963 Unternehmen genehmigt und 259,7 Mio. Euro ausgezahlt.

10. Industrie 2020 weniger eingebrochen als in der Finanzkrise

Die Industrieproduktion ist im Coronajahr 2020 massiv eingebrochen. Der Rückgang fiel aber mit 11,5 Prozent etwas weniger heftig aus, als in der Finanzkrise 2009, als sich das Minus auf 16,8 Prozent belief. Bei den Beschäftigten gab es hingegen dank Kurzarbeit und anderen Maßnahmen nur eine Verringerung um 2,7 Prozent (12.475 Personen). In der Finanzkrise hatten 6,7 Prozent der Industriebeschäftigten den Job verloren, zeigen Unterlagen der Sparte Industrie in der WKÖ.

Das erste Quartal 2021 zeigt "vergleichsweise mildere - wenn auch in einigen Fachverbänden nach wie vor negative - Tendenzen", heißt es in der Konjunktüreinschätzung der Industriefachverbände in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Große Branchen wie Elektro- und Elektronikindustrie, die Metalltechnische Industrie, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie die Textil-, Bekleidungs-, Schuh-, und Lederindustrie gehen von einer weiter fallenden Produktion im Vergleich zum ersten Quartal 2020 aus. Die Lage bei den Aufträgen sei "durchwachsen". Auch beim Personalstand zeichnet sich keine Erholung ab.



11. "Alles gurgelt" nicht nur in Wien? Labor in Salzburg plant Ausweitung

Das Projekt "Alles gurgelt" steht vorerst nur in Wien zur Verfügung, könnte aber bald auf mehrere Bundesländer ausgeweitet werden. Ein Labor in Salzburg sei bereits in Verhandlungen mit den einzelnen Bundesländern. Was den Wienern mit "Alles gurgelt" bereits vertraut ist, könnte nun - zumindest theoretisch - auf ganz Österreich ausgerollt werden. Das Biotech-Unternehmen Novogenia aus Eugendorf errichtet derzeit im Salzburger Messezentrum ein Labor, in dem in drei Tagen eine Million PCR-Tests aus Gurgelproben ausgewertet werden können. Verhandlungen mit Gebietskörperschaften, etwa einzelnen Bundesländern, würden derzeit laufen, sagte ein Unternehmenssprecher am Mittwoch zur APA.

PCR-Tests genauer als Schnelltests

"Wir bekommen mit dem neuen System den im Vergleich zu den Antigen-Schnelltests weitaus sichereren PCR-Test zu niedrigen Kosten. All das, ohne dass die Menschen dabei jedes Mal zur Teststraße oder einer anderen Einrichtung pilgern müssen, ohne vorherige Terminvereinbarung und ohne die Unsicherheiten, die mit den selbst zu Hause durchgeführten Antigen-Schnelltests verbunden sind", schilderte CEO Daniel Wallerstorfer in einer Aussendung.

Wie sollen dieses Tests funktionieren? Die Menschen könnten die Kits in Schulen, Gemeindeämtern oder Partnerbetrieben mitnehmen - derzeit wird laut dem Sprecher auch mit dem Handel über Kooperationen verhandelt (bei der Aktion "Alles gurgelt" der Stadt Wien und des Unternehmens Lead Horizon laufen Abholung und Abgabe der Gratistests über Filialen des Rewe-Konzerns). Daheim wird gegurgelt, die Probe wird dann beim nächsten Einkauf oder an einer anderen Sammelstelle abgegeben. Innerhalb von 24 Stunden soll das Ergebnis via SMS, E-Mail oder Telefon übermittelt werden. Das Ergebnis ist auch mit einem QR-Code ausgestattet - einer möglichen (zusätzlichen) Eintrittskarte in Corona-Zeiten.

Eine Million Proben alle drei Tage

Im Salzburger Zentrum werden die Proben zu einem "Pool" zusammengemischt und analysiert. Ist ein Pool positiv, werden die darin befindlichen Proben einzeln nachgetestet, um die tatsächlich positive(n) Probe(n) zu finden. Und diese werden danach noch auf Mutationen sequenziert.

"Einer der Vorteile ist, dass man sich nur einmal registrieren lassen muss", sagte der Unternehmenssprecher. Dank der Pool-Lösung könnten bis zu einer Million Tests im Drei-Tages-Takt ausgewertet werden. Das ermögliche es, die Tests ganzen Bundesländern oder auch dem Bund anbieten zu können. Derzeit würden bereits Verhandlungen laufen. Auch große deutsche Gebietskörperschaften seien interessiert. Der einzelne Test werde deutlich unter zehn Euro kosten, der genaue Preis hänge von der Anzahl ab.

Startklar ist Novogenia nach eigenen Angaben innerhalb einiger Wochen. Salzburg sei aufgrund der zentralen Lage in Österreich der ideale Standort für das Labor.



Aus den Bundesländern

1. Ausreisekontrollen im Bezirk Scheibbs starten am Freitag

Im Bezirk Scheibbs starten mit dem heutigen Freitag Corona-bedingte Ausreisekontrollen. Grundlage ist eine Verordnung der Bezirkshauptmannschaft, die am Donnerstag erlassen wurde. Diese wurde nötig, weil die Sieben-Tages-Inzidenz mit 437,1 zum siebenten Mal in Folge über 400 lag. Die Polizei wird – wie in Wiener Neustadt sowie den Bezirken Wiener Neustadt-Land und Neunkirchen – stichprobenartig kontrollieren, sagte Sprecher Raimund Schwaigerlehner. Der Bezirk Melk lag unter 400.

Beamte aus dem Bezirk Scheibbs, aus angrenzenden Bezirken und Kräfte der Sicherheitsakademie werden an den Hauptverkehrsrouten und auf Nebenstraßen Überprüfungen durchführen, kündigte der Polizeisprecher an. Der Bezirk Scheibbs zählt 18 Gemeinden und etwa 41.000 EinwohnerInnen. Laut der Hochinzidenzgebietsverordnung muss bei der Ausreise ab Freitag entweder ein negativer Antigen-Test, der maximal 48 Stunden alt ist, oder ein PCR-Test, der nicht älter als 72 Stunden ist, mitgeführt werden. Keinen Test brauchen Personen, die in den vergangenen sechs Monaten mit dem Coronavirus infiziert waren und eine ärztliche Bestätigung haben bzw. einen Nachweis über neutralisierende Antikörper für einen Zeitraum von drei Monaten haben.

Ausreisekontrollen hatten auch im Bezirk Melk gedroht, der bei der Sieben-Tages-Inzidenz zuletzt sechs Mal in Folge die kritische Marke von 400 übertroffen hatte. Der Wert lag jedoch am Donnerstag laut dem Dashboard der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) bei 356,8. Werte über 300 wurden am Donnerstag weiters für die Bezirke Amstetten (321,8) und Gmünd (300,9) gemeldet. Die Stadt Wiener Neustadt (272,8), der Bezirk Wiener Neustadt-Land (251,6) und der Bezirk Neunkirchen (245,5), wo bereits Kontrollen stattfinden, waren durchwegs unter 300.

2. Drei Testbusse ab sofort in Kärnten im Einsatz

In Kärnten sind mit Donnerstag drei Corona-Testbusse in Betrieb gegangen. Sie werden vom Roten Kreuz betrieben, pro Bus können täglich rund 300 Antigentests gemacht werden, hieß es am Donnerstag bei einer Pressekonferenz. Die Busse werden nach fixen Fahrplänen von Montag bis Freitag Gemeinden anfahren, deren BürgerInnen es bisher weit zur nächsten Teststraße hatten. Außerdem sollen sie fallweise an Orten mit hoher Inzidenz eingesetzt werden, die drohen, zu Hotspots zu werden.

Aktuell gibt es in Kärnten zwölf fixe Antigen-Teststationen, dazu werden Tests auch in vielen Unternehmen angeboten und in Apotheken. Außerdem befinden sich aktuell 30 gemeindeeigene Teststraßen im Aufbau bzw. wurden bereits eingerichtet, wie Landeshauptmann Peter Kaiser sagte. Neu hinzu kommen beim Testangebot neben den Bussen nun auch HausärztInnen. Bisher gab es schon rund 100 niedergelassene ÄrztInnen, die symptomatische Personen testeten. In den Arztpraxen, die es anbieten, können sich nun außerhalb der Ordinationszeiten auch Menschen ohne Symptome testen lassen, sagte Gesundheitsreferentin Beate Prettner.

3. LH Wallner zieht positive Zwischenbilanz über Modellregion Vbg.

Landeshauptmann Markus Wallner hat am Dienstag eine "durchaus positive Zwischenbilanz" über die Vorarlberger Öffnungsschritte der vergangenen drei Wochen gezogen. Die Lage am Arbeitsmarkt und die Stimmung im Land hätten sich gebessert, jeder Tag, an dem Handel und Gastronomie geöffnet bleiben könnten, sei insofern ein gewonnener Tag, sagte er am Dienstag nach der Regierungssitzung. Man werde die Lage aber weiter genau beobachten und hoffe, ohne Lockdown durchzukommen. Weitere Öffnungsschritte sind laut Wallner zwar denkbar, es könne aber nicht so schnell gehen, wie er sich das wünschen würde. Zuerst gelte es ein bis zwei Wochen abzuwarten, wie sich vermehrte Familientreffen zu Ostern auf das Infektionsgeschehen auswirken. Aus Gastronomie oder von Kulturveranstaltungen seien ihm keine Cluster bekannt, er habe den Eindruck, man bemühe sich sehr um Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. Das Modell sei auf jeden Fall richtig, so der Landeshauptmann.



4. PCR-Gurgeltests bei SchülerInnen im Burgenland angelaufen

Im Burgenland sind am Freitag die PCR-Gurgeltests bei Schülern angelaufen. Den Start machten die Abschluss- bzw. Übertrittsklassen, da sie schon kommende Woche trotz Lockdowns wieder in den Präsenzunterricht wechseln. Insgesamt wurden für die rund 34.000 burgenländischen SchülerInnen in den vergangenen Tagen 35.000 Testkits in Verteilung gebracht, heute könnten 7.500 in den Abschlussklassen durchgeführt werden, erklärte Bildungsdirektor Heinz Josef Zitz zur APA.

Mit der Durchführung der Tests wurde in der Früh begonnen - aufgrund des guten Wetters war dies im Freien möglich, so Zitz: "Der Ablauf war reibungslos." Die Tests werden ans Labor geschickt und über das Wochenende ausgewertet. Wird jemand positiv auf das Coronavirus getestet, nimmt die zuständige Bezirkshauptmannschaft Kontakt mit den Betroffenen auf. Am Montag stehe fest, wie viele der 7.500 SchülerInnen tatsächlich an der freiwilligen Testung teilgenommen haben und welche Ergebnisse sie lieferte. Nach den Abschlussklassen sollen auch die anderen Kinder vor Rückkehr in die Klassen getestet werden.

5. Pilotprojekt „Lollipop-Testungen“ an NÖ Landeskinderergärten

Seit gestern testen fünf NÖ Landeskinderergärten in einem Pilotprojekt die sogenannten „Lollipop-Testungen“ im laufenden Kindergartenbetrieb. Insgesamt wurden im Rahmen des Projektes am gestrigen Dienstag 179 solcher Lollipop-Tests durchgeführt, davon war nur ein Ergebnis positiv. „Die Akzeptanz der Lollipop-Tests bei den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, den Kindergartenpädagoginnen und auch bei den Kindern ist groß. Die Testung ist kindgerecht und relativ unkompliziert abzuwickeln. Für mehr als die Hälfte der Kindergartenkinder liegt bereits eine Einverständniserklärung der Eltern vor“, erklären dazu die beiden zuständigen Landesrätinnen Christiane Teschl-Hofmeister und Ulrike Königsberger-Ludwig. Insgesamt gibt es in den teilnehmenden Einrichtungen mehr als 400 eingeschriebene Kindergartenkinder, wobei derzeit aufgrund des Lockdowns nur eine kleinere Anzahl tatsächlich in den Häusern betreut wird.

Getestet wird in den Pilotkindergärten jeweils am ersten und am dritten Kindergartentag der Woche. An den Testtagen bekommen die Kinder bei der Übergabe am Morgen vor dem Betreten der Gruppenräume einen ‚Lollipop‘, den sie einige Sekunden lang im vorderen Mundbereich hin und her bewegen. Die anschließende Auswertung erfolgt durch das Kindergartenpersonal. Innerhalb von nur 15 Minuten liegt das Testergebnis vor. Teilnehmende Standorte des Pilotprojektes sind der NÖ Landeskinderergarten Wolkersdorf, der NÖ Landeskinderergarten Thaya, der NÖ Landeskinderergarten Neumarkt an der Ybbs 2, der NÖ Landeskinderergarten Neunkirchen und der NÖ Landeskinderergarten Weigelsdorf (Gemeinde Ebreichsdorf).

6. LandesfinanzreferentInnen beraten außertourlich über Corona-Kosten

Am heutigen Freitag wird eine außerordentliche LandesfinanzreferentInnenkonferenz in Graz stattfinden. Themen sollen laut dem Büro des steirischen LHStv. Anton Lang, er ist momentan Vorsitzender, die Kostenaufteilung der Coronakrise zwischen Bund und Ländern sowie die Verlängerung des bestehenden Finanzausgleichs bis Ende 2023 sein. Dafür müssen noch eine Reihe von Verordnungen erlassen werden, sagte ein Sprecher. Zu Beschlüssen dürfte es allerdings nicht kommen.

Die nächste ordentliche LandesfinanzreferentInnenkonferenz wird am 6. und 7. Mai stattfinden. Das außerordentliche Treffen Freitagnachmittag soll darauf vorbereiten und wird per Videokonferenz stattfinden. Ob die Konferenz im Mai virtuell oder mit persönlichem Kontakt über die Bühne gehen wird, war wegen der unsicheren Corona-Lage noch unklar.



Europa und International

1. EGMR: Strafe nach Impfversäumnissen keine Menschenrechtsverletzung

Geldstrafen und verwehrte Kindergartenplätze für ungeimpfte Kinder sind nach Auffassung des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte bei Verletzung der Impfpflicht in Tschechien zulässig. Sie seien kein Verstoß gegen das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens, teilte das Gericht am Donnerstag mit.

In Tschechien gilt eine Impfpflicht gegen neun bekannte Kinderkrankheiten wie Masern, Röteln und Mumps. Kindergärten und Krippen können ungeimpfte Kinder abweisen. Bei Verstößen droht Eltern außerdem eine Geldstrafe. Die Große Kammer des Gerichts entschied nun final über sechs Fälle, in denen Kinder nicht wie vorgesehen ihre Routineimpfungen erhalten hatten. Fünf der Beschwerden wurden von den betroffenen Kindern selbst eingereicht. Das Gericht sieht eine Impfpflicht zwar als Eingriff in das Recht auf Privatleben, die tschechische Regelung aber als angemessen an. Ziel sei es, Kinder vor Krankheiten und einem ernsthaften gesundheitlichen Risiko zu schützen - mit Impfungen oder wenn nicht möglich durch eine entstehende Herdenimmunität. Dies sei im besten Interesse der Kinder.

2. EU-Rechnungshof: Ein Viertel der geplanten Prüfungen 2021 zum Thema COVID-19

Im Rechnungshofausschuss des Nationalrates erörterten die Abgeordneten mit der Vertreterin Österreichs im EU-Rechnungshof, Helga Berger, Themen des EU-Haushalts. Neben Einblicken in den Jahresbericht 2019 des EU-Rechnungshofs, wonach bei den Einnahmen keine wesentliche Fehlerquote, bei den Zahlungen hingegen eine Fehlerquote von 2,7% festgestellt worden sei, berichtete Berger, dass auch die Prüfungen des EU-Organs im Jahr 2020 stark von der COVID-19-Krise geprägt waren. Zum einen sei dadurch die Zahl der Prüfungen vor Ort stark zurückgegangen, zum anderen habe man bereits zwei COVID-19-bezogene Analysen ins Prüfprogramm aufgenommen. Bis Ende Juni 2020 seien von den Mitgliedstaaten rund 1.250 fiskalpolitische Maßnahmen mit einem Umfang von 3,5 Billionen Euro im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie gesetzt worden. Aufgrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen Pandemie-Maßnahmen in den Mitgliedstaaten folgerte Berger, dass es zu einer Erhöhung des wirtschaftlichen Gefälles zwischen den EU-Mitgliedstaaten komme.

Österreich habe im ersten Halbjahr der Pandemie 15,4% des BIP investiert und damit deutlich mehr auf einnahmen- und ausgabenseitige Maßnahmen als Deutschland gesetzt, wo es mehr Garantien gebe. Im Gesundheitswesen seien die EU-Kompetenzen deutlich eingeschränkt, so Berger: Bis Ende Juni 2020 seien hier mit 4,5 Mrd. € noch wenige Mittel aus dem EU-Haushalt seitens der Mitgliedstaaten in Anspruch genommen worden.

Ab 2021 soll etwa ein Viertel der geplanten EU-Rechnungshof-Prüfungen das Thema COVID-19 betreffen, berichtete sie – unter anderem die Impfstoffbeschaffung, die Passagierrechte und Freizügigkeit, Nationale Aufbau- und Resilienzpläne sowie die Lebensmittelsicherheit in der COVID-19-Pandemie.

Mehr dazu: https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK0401/index.shtml

3. Keine „Sputnik“-Zulassung durch slowakisches Arzneimittelamt

Das slowakische Staatliche Institut für Arzneimittelkontrolle (SUKL) hat nicht genügend Informationen, um über Nutzen und Risiko des russischen Coronavirus-Impfstoffs „Sputnik V“ urteilen zu können.

Die Arzneimittelbehörde sandte eine entsprechende Stellungnahme Ende März an das Gesundheitsministerium in Bratislava, wie SUKL-Sprecherin Magdalena Jurkemikova der slowakischen Nachrichtenagentur TASR mitteilte.



Erste Lieferung im März erhalten

Die Slowakei erhielt eine erste Lieferung von 200.000 Dosen „Sputnik V“ Anfang März. Das Land hatte zwei Millionen Dosen von dem Impfstoff bestellt, der von der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) noch nicht zugelassen ist. Auch in Österreich wird der Einsatz des russischen Vakzins in Betracht gezogen. Die Vertragsverhandlungen seien „in den letzten Zügen“, sagte Bundeskanzler Sebastian Kurz. Prioritär wäre für Kurz eine Zulassung durch die EMA, doch schloss er auch einen Alleingang Österreichs über eine Notfallzulassung nicht aus.

Unterschiede zu Impfstoff in Studie

Das slowakische Arzneimittelinstitut sagte, dass konkrete Daten des Herstellers zur Produktion und Sicherheit fehlten. Von Inkonsistenzen war die Rede und der Unmöglichkeit, verschiedene Studien und in Staaten verwendete Chargen zu vergleichen.

„Sputnik V“ hat laut Tageszeitung „Dennik N“ mehrere Tests in der Slowakei erfolgreich bestanden, aber diese ließen keine endgültige Beurteilung der Sicherheit und Effizienz zu.

Die Zeitung schrieb laut Nachrichtenagentur CTK, dass der russische Impfstoff, der in die Slowakei geliefert wurde, nicht identisch mit „Sputnik V“ sei, das in anderen Ländern verimpft werde und dessen Bewertung im Fachblatt „The Lancet“ veröffentlicht wurde. Gemäß der „Lancet“-Studie vom Februar war der Impfstoff „grundsätzlich sicher“ und zeigte auch eine Effektivität von um die 90 Prozent.

Behördensprecherin Jurkemikova sagte, dass das Gesundheitsministerium über die Verwendung des russischen Impfstoffs entscheide. Laut Zuzana Eliasova, einer Sprecherin des slowakischen Gesundheitsministeriums, werden noch drei Labortests durchgeführt.

4. Serbien stoppt vorerst „Impftourismus“

Der „Impftourismus“ ist vorerst vorbei: Serbien hat die Impfung ausländischer Bürger und Bürgerinnen gestoppt. Nun liege der Fokus auf der heimischen Bevölkerung, sagte Ministerpräsidentin Ana Brnabic am Donnerstag. Doch im Land selbst ging das Interesse an Impfungen in den vergangenen Wochen zurück.

Am letzten Wochenende im März konnten sich in Serbien, wo es nicht an Impfstoff mangelt, auch ausländische Bürger und Bürgerinnen impfen lassen. Es hieß zuerst, dass es sich um eine Aktion der Wirtschaftskammer Serbiens handle, um Wirtschaftsleuten aus der Region zu helfen. In der Tat wurde an jenem Wochenende aber jeder Ausländer und jede Ausländerin geimpft, die sich zuvor über ein regierungseigenes E-Portal angemeldet hatten – insgesamt waren es 22.000 Personen.

Mehr dazu: <https://orf.at/stories/3208508/>

5. WHO veröffentlicht Details aus Wuhan

In ihrem Bericht zur Expertenmission im chinesischen Wuhan geht die Weltgesundheitsorganisation (WHO) von einer Übertragung des Coronavirus auf den Menschen durch ein Zwischenwirtstier aus. Von der Fledermaus sei der Erreger „wahrscheinlich bis sehr wahrscheinlich“ auf ein anderes Tier und von diesem auf den Menschen übergegangen, hieß es von der Agentur AFP am Montag in Genf.

Die direkte Ausbreitung des Virus von Fledermäusen auf den Menschen wurde unterdessen als wahrscheinlich eingestuft, die Ausbreitung durch Lebensmittel als möglich, aber nicht wahrscheinlich. Internationale Expertinnen und Experten in verschiedenen Disziplinen wie Zoologie und Epidemiologie hatten im Jänner mehrere Wochen nach dem Ursprung der Pandemie gesucht. Dazu reisten sie nach Wuhan in China, wo Ende 2019 die ersten Coronavirus-Infektionen bei Menschen registriert worden waren.

Mehr dazu: <https://orf.at/stories/3207104/>



6. EU bei Impfstoffkandidaten von Valneva noch zögerlich

Großbritannien ist der Europäischen Union bei der Bestellung des Impfstoffes des französisch-österreichischen Biotech-Unternehmens Valneva voraus. „Die Briten waren mit Abstand die Schnellsten, die das Ganze in Verträge gießen“, sagte Valneva-Chef Thomas Lingelbach der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ („FAZ“, Mittwoch-Ausgabe).

Valneva sei zuerst auf Großbritannien zugegangen, weil die Produktionsstätte im schottischen Livingston stehe und das ein wichtiger Aspekt sei. „Wir reden hier über Risikokapital, und es ist einfacher zu sagen, dass britische Steuergelder nach Großbritannien gehen“, sagte Lingelbach.

Der Valneva-Chef rechnet damit, dass sein Produkt im Herbst auf den Markt kommt. Die EU habe bisher nur Vorverträge abgeschlossen, aber keine festen Bestellungen.

Mehr dazu: <https://orf.at/stories/3208218/>

7. Indien: Rekord an Infektionen und Knappheit bei Impfstoff

In Indien haben die Gesundheitsbehörden den vierten Tag in Folge mehr als 100.000 Neuinfektionen mit dem Coronavirus verzeichnet. Mit 126.789 nachgewiesenen Ansteckungsfällen binnen 24 Stunden meldeten sie so viele wie sonst nirgends auf der Welt. Zugleich beklagten mehrere Bundesstaaten, der Impfstoff werde knapp.

Mit insgesamt 12,9 Millionen nachgewiesenen Fällen weist Indien weltweit den dritthöchste Wert nach den USA und Brasilien auf. Indien hat rund 1,35 Milliarden Einwohner und Einwohnerinnen.

Behörden überrascht

Der Anstieg der Infektionsfälle fällt in der zweiten Welle weitaus steiler aus als in der ersten und hat die Behörden überrascht. Sie machen dafür Menschenansammlungen und Nachlässigkeit beim Tragen von Masken verantwortlich. Zugleich haben zahlreiche Geschäfte und Büros wieder geöffnet, was die Ansteckungsgefahr noch erhöht.

In mehreren Bundesstaaten, darunter im am stärksten betroffenen Maharashtra, wurden Impfzentren vorzeitig geschlossen und Impfwillige wieder weggeschickt – aus Mangel an Nachschub an Vakzinen.

Im Bundesstaat Odisha betraf das die Hälfte aller Impfzentren. Der dortige Gesundheitsminister warf der Zentralregierung in Neu-Delhi vor, sie versorge seinen Bundesstaat mit weniger Impfstoff als solche, die von der Partei von Ministerpräsident Narendra Modi regiert werden.

Die Zentralregierung bestreitet, dass es für diejenigen, die vorrangig geimpft werden sollen, zu wenige Dosen gebe.

Opposition kritisiert Impfstoffexporte

Oppositionspolitiker kritisieren, dass die Regierung den Export von zig Millionen Impfdosen gestattet, während nur für einen Teil der eigenen Bevölkerung gesorgt sei. Indien ist weltweit der größte Hersteller von Impfstoffen. Neuseeland hat auf die Lage in Indien reagiert und für rund zwei Wochen Reisenden von dort den Zutritt verwehrt – das betrifft auch die eigenen Bürger.

8. Bericht der EuroComm zur Lage in Ost- und Südosteuropa

Neben den aktuellen Verlaufsgrafiken bildet der Bericht der EuroComm – wie gewohnt - ab, wie sich die Lage im jeweiligen Land entwickelt, vor allem in Hinblick auf die Auslastung des Gesundheitssystems.

Mehr dazu in **Beilage1**

